

STADTTEILE

www.badische-zeitung.de/freiburg

Misstrauen am Klosterplatz

Die Anlieger des Adelhauser Klosterplatzes glauben nicht, dass es bei der stark eingeschränkten Außenbewirtschaftung bleiben wird. *Seite 36*

Musiker durch und durch

Als Dirigent der Lehener Musikkapelle nimmt Heinz Rebmann Abschied, als Musiker bleibt er der Kapelle verbunden. *Seite 36*

Jubiläum in der Nachspielzeit

Der „Erste Freiburger Akkordeon-Club“ gibt am Samstag ein (verspätetes) Jubiläumskonzert zum 75-jährigen Bestehen. *Seite 39*

Alles, was los ist

Lust auf Kino, Theater oder Vereine? Termine aus Freiburg und dem Umland auf den Seiten „Tipps und Termine“. *Seiten 38/39*



Ein Pferd auf Abwegen: Derzeit zeigt sich das Holbein-Pferdchen mit Amnesty-Parole (links). Auch als Unterbau für die Bremer Stadtmusikanten und als Büsceltier musste es schon herhalten

FOTOS: VIKT / SCHNEIDER

KURZ GEMELDET

Musikverein Zähringen

ZÄHRINGEN. Am Samstag, 18. Dezember, 20 Uhr, findet das Jahresabschlusskonzert des Musikvereines Zähringen unter dem Motto „schillernde Bläsermusik“ im Bürgerhaus Zähringen, Lameystraße 2, statt. Unter der Leitung von Marco Kaulke musiziert das Blasorchester des Musikvereines Freiburg-Zähringen. Passend zum kommenden Schillerjahr widmet sich die erste Programmhälfte Vertonungen des Klassiker Friedrich Schiller. Im zweiten Teil gibt es zwei Kompositionen zu Märchenthemata. Sprecher ist Rainer Pachner vom Bertholdgymnasium Freiburg. Karten sind an der Abendkasse für 8 Euro erhältlich.

Kerzen im Schnee

HERDERN. Die Naturschule Freiburg, Habsburgerstraße 9, veranstaltet am Freitag, 17. Dezember, von 17.30 bis 19.30 Uhr eine „Lichterreise im weihnachtlichen Winterwald“. Dabei soll „der Winterschlaf der Tiere und Pflanzen gespürt“ und in der Dunkelheit von einem Licht zum anderen ge-

Ein kunterbuntes Pferdeleben

Das Holbeinpferchen an der Günterstalstraße hat bewegte Jahrzehnte hinter sich und bezieht derzeit Stellung gegen Folter

VON UNSEREM MITARBEITER
THOMAS JÄGER

WIEHRE. Diesmal waren es die Aktivisten von Amnesty International, die ihre Kreativität nicht zügeln konnten: Zum Tag der Menschenrechte am vergangenen Freitag stilisierten sie das Holbein-Pferdchen an der Günterstalstraße in der Unterwiehre zum Mahnmal gegen jede Form von Folter.

Ein wenig hat sich das Beton-Rössle von der politischen Vereinnahmung inzwischen immerhin erholt: Der Stacheldraht, mit dem es eingewickelt war, und der schwarze Sack über den Kopf sind weg, geblieben sind der Slogan „Stoppt Folter“ und der rote Farbfleck am Hals. Der, so Julian Veith von Amnesty Freiburg, „symbolisiert die Verletzungen der Gefangenen“. Weitergehen wird es im Prinzip wie jedes Mal: Das neue Outfit bleibt dem Tier erhalten, bis der nächste Kreative ihm den nächsten Anstrich ver-

passt. „Da dürften schon einige Dutzend Farbschichten aufeinander liegen“, sagt Bernhard Utz, Leiter des zuständigen Amtes Stadtgrün, „und solange niemand die Substanz beschädigt, sehen wir auch keinen Grund einzugreifen.“

Die kultigen Umgestaltungen haben in den frühen 70er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts begonnen. Zuvor stand die 1936 vom Überlinger Bildhauer Werner Gürtner geschaffene Betonskulptur eher unbeachtet im Freiburger Holbein-Viertel, nach dem es benannt ist. Über die Jahrzehnte hat sich das putzige Pferdchen schon für so manches Anliegen einspannen lassen (müssen): Für die SPD hat es Wahlwerbung gemacht, vor dem Ozonloch gewarnt und gegen französische Atombombenversuche protestiert.

Den inhaltsschweren Botschaften stehen jedoch viele eher spielerische Design-Ideen gegenüber. Die eigene tierische Identität hat das Beton-Ross dabei wiederholt verleugnen müssen – mal als

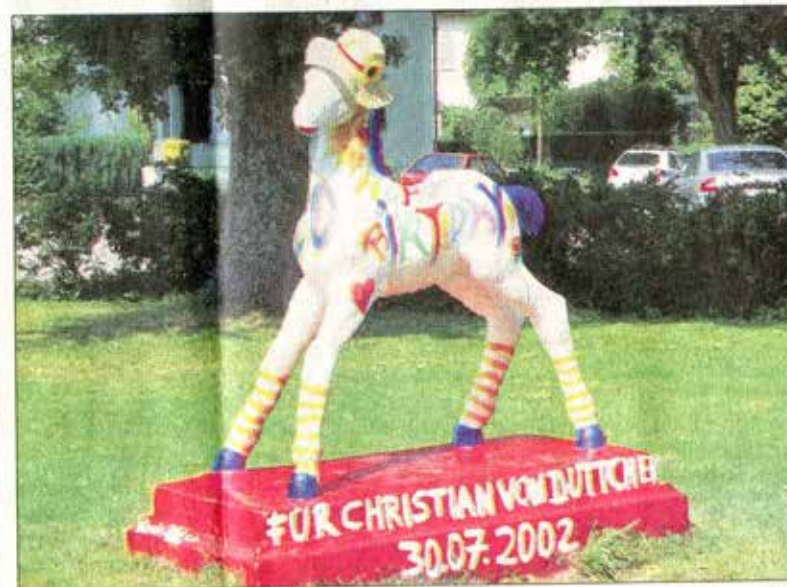
Zebra, aber auch als Milka-Kuh oder sogar als Elefant. Auch immer wieder gerne genommen: Grußbotschaften zum Schulabschluss oder zu Geburtstagen. Sogar als Zugpferd für die Brautwerbung war es schon im Einsatz: „Angie, do you want do marry me?“ prangte verganginem Sommer leuchtrot auf seinem Leib. Angie wollte und ließ sich von ihrem Armin zum Traualtar führen.

Gut eingepackt: ein Hauch von Troja in der Unterwiehre

Am spektakulärsten bislang freilich war Anfang 2003 die „Verhüllung“ durch ein rund vier Meter hohes Trojanisches Pferd, das der Schreiner Norbert Siegel gebaut hatte. „Das war auch das einzige Mal, dass mich jemand offiziell um Erlaubnis gefragt hat“, erinnert sich Stadtgrün-Chef Bernhard Utz. Inzwischen ist das Holzpferd zu seinen quicklebendigen Artgenossen gezogen: Es steht, als Geschenk Siegels, am Gehege der Pinto-Pferde am Mundenhof.

Freilich: Nicht nur als Spaßbär hat sich das Pferdchen in die Herzen der Freiburger gespielt. Groß war die Anteilnahme, als eine 80-jährige Autofahrerin die Pferdeplastik im März 1990 mit ihrem Auto rammte und vom Sockel stieß. Das Tier erwies sich als Stehaufpferchen und grüßte bald wieder vom altbekannten Platz. Der nächste Schock folgte, als im September 1998 ein unbekannter Tunichtgut dem Pferd die Vorderbeine zertrümmerte, so dass nur das Eisenskelett übrig blieb. Der Skulpturenripper blieb unentdeckt, die Beinahe-Amputation wurde fachgerecht verarztet.

Auch gerichtsbekannt ist das Tier bereits, allerdings nicht wegen „Erregung öffentlichen Ärgernisses“ (Rechtschreibfehler bei Abstreichen, sehr hässliche Farbkombinationen), sondern weil die Erbgemeinschaft des Bildhauers einem Fotografen untersagen ließ, Fotos vom Chamäleon-Pferd in Form von Postkarten oder Kalendern Gewinn bringend zu vermarkten.



NOSt. FRE

Ja, wo isses denn? Anfang 2003 baute der Schreiner Norbert Siegel die Skulptur zum Trojanischen Pferd mit Betonkern um (linkes Bild). Weniger aufwändig war im Sommer 2002 der locker-flockige Geburtstagsgruß für Christian.

FOTOS: SASSE / SCHNEIDER